Englands größter Luftrüstungsetat

250 Millionen Pfund — Bis 1. April 1940 2370 Flugzeuge

Der englische Luftfahrtminister Sir Kingsley Wood brachte im Unterhaus den Luftfahrthaushalt ein, der mit 250 Millionen Pfund der größte bisher verabschiedete Luftfahrthaushalt sei.

Im Jahre 1939 würden 20 neue Flugzeugstationen angelegt und 35 Gruppen für den Hilfsdienst von Frauen in der Luftfahrt eingerichtet werden. Die Einstellung von Freiwilligen sei geradezu großartig. Er hoffe die Zahl des Personals der Luftwaffe auf 102 000 durch Werbung weiterer 20 000 Mann erhöhen zu können. Für den Ernstfall seien weitere 35 Rekrutierungszentren für die freiwillige Luftreserve geschaffen worden. Mit allen Hilfsorganisationen würden insgesamt 75 000 Mann im kommenden Jahre benötigt werden.

Es bestehe jede Aussicht, daß das angekündigte Programm von 2370 Flugzeugen bis zum 1. April 1940 erfüllt würde. Das traditionelle „Sich Verlassen auf die Gegenoffensive" habe Großbritannien nicht aufgegeben.

19 Divisionen

Englands Expeditionskorps für den Kriegsfall — Duff Cooper schlägt jüdische Fremdenlegion vor

Der englische Kriegsminister Hore-Belisha hat im Unterhaus über den Ausbau des britischen Heeres gesprochen, wobei er u. a. erklärte: „Diese Solidarität (mit Frankreich) erlegt uns die Verpflichtung auf, für gewisse Eventualitäten eine Expeditionstruppe vorzubereiten." Die allererste Verpflichtung, so sagte der Kriegsminister, bestehe in der Aufrechterhaltung einer ausreichenden Verteidigung für die Heimat.

Die englischen Zeitungen heben die Ankündigung des Kriegsministers besonders hervor, daß heute 19 englische Divisionen zum sofortigen Einsatz bereitstünden. Die Zeitung „News Chronicle" weist in diesem Zusammenhang darauf hin, daß England 1914 zwar mit eigenem Gelde, aber mit den Heeren der anderen Völker seine Siege errungen habe. Einige englische Zeitungen wollen wissen, daß neue englisch-französische Generalstabsbesprechungen bevorständen.

In einer Rede wies der englische Generalzahlmeister Lord Winterton die englische Linke wegen verschiedener Angriffe auf die Häupter der autoritären Staaten stark zurecht. Solche Aeußerungen der Linken dienten, so sagte er, dem Frieden in keiner Weise. Die englische Linksopposition erweise im Gegenteil durch ihr fortgesetztes Kriegsgeschrei den englischen Erwerbslosen und dem englischen Handel einen schlechten Dienst.

Nicht uninteressant ist ein Vorschlag des abgesägten englischen Marineministers Duff Cooper zur Bildung einer Fremdenlegion. Der bewährte Kriegshetzer begründet seinen Vorschlag damit, daß die Emigranten vor Haß brennten und daher den Wunsch hätten, „das schwerste Unrecht, das man ihnen angetan habe, zu rächen". — Duff Coopers Reklamevorschlag kommt allerdings reichlich spät. Schon in den Septembertagen ist es in England aufgefallen, daß sich gerade die jüdischen Emigranten nicht zum Heeresdienst gemeldet hatten.

Zum Abschluß der Unterhausdebatte sprach sich das britische Parlament demonstrativ gegen jede Abrüstung aus. Der Oppositionsantrag, der eine symbolische Verringerung der Landstreitkräfte um 100 Mann vorsah, wurde mit 141 gegen 66 Stimmen abgelehnt.

Kanada baut vor

Angesichts des englischen Rüstungsfiebers und der Vorbereitungen für einen Kriegsfall haben 74 führende Männer aus Wirtschaft, Handel und Wissenschaft in Kanada eine Erklärung veröffentlicht, in der betont wird, daß es für die Einheit Kanadas gefährlich wäre und dazu im Widerspruch zu seiner neuen Verfassung stehen würde, wenn eine andere als die kanadische Regierung das Land an kriegerischen Verwicklungen beteiligen könnte. Eine wachsende Zahl kanadischer Bürger hält die Formeln von 1914 nicht mehr für der Wirklichkeit angepaßt. Es wird eine kanadische Erklärung befürwortet, nach der das Land über Kriegsführung oder Neutrali[illegible] seine Entscheidungen treffen werde.

Die demokratischen Riesenrüstungen

„Giornale d'Italia" über den offensiven Charakter und dessen Reaktionen.

Die Erklärungen und Reden maßgebender Persönlichkeiten in England und den Vereinigten Staaten sowie die Begleitmusik ihrer Presse werden in Rom als immer deutlicherer Beweis für die Einschüchterungsmanöver und die Kriegspsychose der großen Demokratien bezeichnet.

Unter Bezugnahme auf die Unterhausrede des englischen Kriegsministers betont „Giornale d'Italia", Hore-Belishas Ausführungen über die Schaffung einer englischen Expeditionsarmee würden in Italien mit Ruhe und Gelassenheit aufgenommen. Der nunmehr offenkundige französisch-englischen Schicksalsgemeinschaft wolle anscheinend auch Roosevelt mit seiner Partei beitreten, ohne sich über die Reaktionen Rechenschaft zu geben, zu denen die bedrohten Nationen berechtigterweise gezwungen wären. Italien, Deutschland und Japan sowie ihre zahlreichen keineswegs unvorbereiteten Freunde könnten durch das französisch-englische Militärbündnis mit seiner offenbaren Ergänzung durch die Vereinigten Staaten ebenso wenig wie durch die täglichen Ankündigungen von Riesenrüstungen der Demokratien von dem durch ihre berechtigten Aspirationen vorgezeichneten Weg abgebracht werden.

Die sich häufenden kriegerischen Kundgebungen der großen Demokratien könnten Italien und Deutschland keineswegs in Sorge versetzen. Wieder einmal müsse man feststellen, daß die Rüstungen Frankreichs, Großbritanniens und der Vereinigten Staaten durch ihr Ausmaß und ihre Bestimmung auch den letzten Rest eines defensiven Charakters verloren und nunmehr einen offensiven Charakter angenommen hätten. Von Woche zu Woche verändert sich, je mehr sich England und Frankreich durch das wachsende Maß ihrer Rüstungen beschützt fühlten, der Ton und die Haltung ihrer Außenpolitik, um immer deutlicher einen gewalttätigen Charakter anzunehmen. Die sanften Worte Chamberlains vom Frieden mit Verhandlungen seien nunmehr offenbar überholt. Heute spreche man von einem diktierten Frieden, d. h. von einem Frieden, den man, so wie er sei, ohne Verhandlungen oder Möglichkeiten zu Revisionen einnehmen müsse.

Vorherrschaft im westlichen Pazifik

1,7 Milliarden Yen für Japans Marine

Der Sprecher der japanischen Marine, Vizeadmiral Kanazawa, gab eine Erklärung zum Marinehaushalt ab, der jetzt dem Reichstag zugeht. Japans Flottenpolitik, so stellte der Sprecher fest, werde unverändert vom Grundsatz der Nichtbedrohung und des Nichtangriffs geleitet. Zur Aufrechterhaltung der Seeherrschaft im westlichen Pazifik und in Verfolg der japanischen nationalen Politik sei es erforderlich, daß die japanische Marine stark genug sei, um jedem Angriff entgegentreten zu können.

Der Sonderhaushalt der Marine sieht insgesamt rund 1,7 Milliarden Yen vor, die sich über sechs Jahre verteilen. Davon sind 1,2 Milliarden für Neubauten und 300 Millionen Yen für den Ausbau der Luftwaffe vorgesehen.

Zahl der großdeutschen Rundfunkanlagen

Am 1. März 1939 betrug die Zahl der Rundfunkempfangsanlagen im Großdeutschen Reich 12 256 804 (davon 733 881 im Lande Oesterreich und 11 522 923 im Altreich und den sudetendeutschen Gebieten). Die Zunahme im Laufe des Monats Februar hat mithin 354 507 (2,9 v. H.) betragen. Unter der Gesamtzahl von 12 256 804 befanden sich 764 208 gebührenfreie Anlagen.

Memelwahlen endlich bestätigt

Die Wahlkreiskommission für die Wahl zum Memellandtag vom 11. Dezember v. J. erklärte einstimmig die Wahl für gültig und unterschrieb die 29 Bestallungsurkunden für die gewählten 25 deutschen und vier litauischen Vertreter im neuen Landtag.

Brand auf französischem Ozeanriesen

Erheblicher Sachschaden.

An Bord des in St. Nazaire im Bau befindlichen 30 000-Tonnen-Dampfers „Pasteur", der den vor einigen Jahren völlig ausgebrannten Dampfer „Atlantique" ersetzen soll, brach in der Nacht ein Feuer aus, dem beinahe das ganze Schiff zum Opfer gefallen wäre. Der Brand entstand aus noch unbekannter Ursache im Schornstein, der innen und außen mit Holzgerüsten umgeben war, damit er mit dem Farbanstrich versehen werden konnte. Brennende Teile dieses Gerüstes fielen in den Schiffsrumpf hinab, und zwar in die unmittelbare Nähe der bereits gefüllten Brennstoffbehälter. Nur durch das schnelle Eingreifen der Feuerwehr gelang es schließlich, der Flammen Herr zu werden. Der Sachschaden soll erheblich sein.

Aus unserer Heimat.

Wilsdruff, am 10. März 1939.

Spruch des Tages

[illegible] Krieg ist schrecklich! Wer ihn gesehen hat, wird ihn [illegible] — auch einen feighaften nicht — herbeiwünschen.
Felix Dahn.

Jubiläen und Gedenktage

11. März:

1765: [illegible]ore Prochaska, „Jäger August Renz", in der Lützowschen Freischar, in Potsdam geboren. — 1888: Friedrich Wilhelm Raiffeisen, Gründer der ländlichen Darlehenskassenvereine, in Neuwied gestorben. — 1923: Der deutsche Seeoffizier Karl von Müller, Führer der „Emden", in Braunschweig gest.

Sonne und Mond:

11. März: S.-A. 6.26, S.-U. 17.55; M.-A. 0.11, M.-U. 9.03

Erst überlegen — dann handeln

Der Mensch, der in vernünftiger Weise seinen Lebensplan auf der strategischen Karte der Zweckmäßigkeit entwirft, versäumt es in ungezählten Fällen, die notwendige Abwehrstellung einem ebenso unerkannten wie auch uneingestandenen Feinde gegenüber, der außerhalb der Ueberlegung in ihm lebt, in die Schutzmauer der persönlichen Sicherung miteinzubauen. Das Seltsame ist dabei, daß man diese Unterlassung selbst Leuten nachweisen kann, die es an Klugheit und Erfahrung nicht fehlen lassen. „Weil ich mich geärgert habe", sagen auch diese, „habe ich dies oder das getan." Der Grund des Aergers heiligt bei ihnen alles, was sie unter der nachhaltigen Wirkung des sie beherrschenden Aergers tun. Regulierend allein zeigt sich dabei das Temperament des einzelnen Menschen, auf dessen vielsprossiger Skala, von der gedämpften Empfänglichkeit für heranretende Beeinflussungen bis zur sinnlosen Unvernunft, das Echo der Anlässe zum Aerger erklingt.

„Weil ich mich geärgert habe, tat ich dies oder das!" entschuldigt sich der Mensch vor sich oder anderen wegen einer Handlung, die ihn nachher selber gereut. Große Verluste an Geld, Ansehen, Ehre, Glück sind vielfach die Folgen einer Verärgerung, der man die Herrschaft über sich einräumt, ohne es sich zu überlegen, ob der jeweilige Anlaß zum Aerger es überhaupt verdient, vor ihm den Degen der Vernunft ergebungsvoll zu senken. Ist es nicht vielmehr die notwendige Pflicht des Selbstschutzes, einen Gegner vor dem Kampfe erst einmal auf seine Kraft hin abzuschätzen und die eigene Widerstandsfähigkeit entsprechend einzustellen? Will man leugnen, daß manche Anläße zum Aerger bei kühler Ueberlegung schon mit einem geringschätzigen Lächeln abgetan werden können? Warum denn gleich etwas tun, nur „weil ich mich geärgert habe?"

Oft ist ein solches Tun nicht bloß ein Schuß nach rückwärts, der dich selbst trifft. In vielen Fällen treffen die Folgen einer aus Aerger begangenen Handlung auch die eigenen Angehörigen. Eine häufig zu beklagende Folge einer aus Verärgerung begangenen Handlung zeigt sich, praktisch veranschaulicht, im genießerischen Verschwenden verdienten Geldes. Man will den Aerger zum Verstummen bringen und denkt gar nicht daran, daß durch derart „begründete" Geldausgaben die Regelmäßigkeit der Lebensführung empfindlich gestört wird.

Warum also diese unüberlegten Geldausgaben — „nur weil ich mich geärgert habe!"

Sonntag Heldengedenktag

Und Tag der Wehrfreiheit. — Staatsakt in Anwesenheit des Führers.

Das deutsche Volk feiert am Sonntag, dem 12. März, den Heldengedenktag, der von diesem Jahr ab bekanntlich gleichzeitig als Tag der Wehrfreiheit begangen wird. Im Mittelpunkt aller Feiern wird wieder die Feier in der Reichshauptstadt stehen, die sich in dem bereits traditionellen Rahmen abwickelt. Beim Staatsakt in der Staatsoper, der um 12 Uhr beginnt, wird in Anwesenheit des Führers Generaladmiral Raeder die Gedenkrede halten. Im Anschluß daran wird der Führer einen Kranz im Ehrenmal Unter den Linden niederlegen.

An den verspäteten Winter. Herr Winter, hör', das ist nicht recht, ich hasse dieses Treiben! — Es steht um deine Sache schlecht, — du kannst nicht bei uns bleiben! — Erst schläfst du, und es fehlt an Schnee, — man denkt, 's ist Lenz im Lande. — heut stöberts über Kopf und Zeh — das ist doch eine Schande. — Als heute früh wir standen auf — um uns des Tags zu freuen, — da mußte uns der erste Blick — gleich wieder schwer gereuen. — Du weißt, es dient solch Märzenschnee — der Grippe nur und Tratsche — er tut bestimmt den Saaten weh — und uns beschert er Matsche. — Wir haben gern dir eingeräumt — ein Vierteljahr Regieren. — Nun hast du deine Zeit verträumt — und jetzt läßt du's uns spüren! — Wir können Kälte, Schnee und Eis — zur rechten Zeit vertragen. — Sind die zwei ersten Monde weiß, — wird keiner etwas sagen. — Dann fliegen dir die Herzen zu — des Skivolks und der Kinder, — und jeder steht auf Du und Du — mit dir, dem guten Winter. — Doch so bist du ein Grobian, — ein ausgemachter Sünder. — Sieh die Millionen Knospen an, — die zarten Lenzverkünder, — Troll dich nach Norden, alter Greis — laß' ab von dummen Scherzen! — Schaud droben deinen Nordpol weiß! — Uns liegt der Lenz am Herzen!

Die Arbeit des Volksbundes für Kriegergräberfürsorge war Leitgedanke einer Versammlung der NSDAP. Ortsgruppe Wilsdruff, die gestern abend im Saale des Adler stattfand. Ortsgruppenleiter Voigt begrüßte die Erschienenen und betonte die Pflicht der Dankbarkeit der Lebenden gegenüber den Helden, die ihr Leben für das Vaterland gaben. Und die würdige Gestaltung und Erhaltung ihrer letzten Ruhestätte ist wahrlich der geringste Dank, den wir ihnen abstatten müssen. Wenn in nächster Zeit der Appell an alle Volksgenossen ergehe, auch nach dieser Richtung ihre Pflicht zu tun und die Arbeit des Volksbundes Deutsche Kriegergräberfürsorge zu unterstützen, dann erwarte er das rechte Verständnis dafür und opferbereite Herzen. Lieder der Politischen Leiter, Gedichtvorträge eines BDM.-Mädels und eines SA.-Mannes und eine kurze Schilderung deutschen Heldentums aus einem Werke von Otto Paust, vorgetragen von Pg. Anders, gaben die rechte Einstimmung zu dem Lichtbildervortrag des Pg. Becker über die Arbeit des Volksbundes Deutsche Kriegergräberfürsorge. Ziel und Aufgabe: keine Kriegergräberstätte in fremden Landen darf in Zukunft unausgebaut und ungepflegt bleiben. Bei den Franzosen, Engländern und Amerikanern sind Ausbau, Pflege und Erhaltung der Soldatenfriedhöfe Sache des Staates, bei uns erledigt sie der Volksbund. Die Verschiedenartigkeit der Friedhöfe zeigt auch die national so verschiedene Art der Totenehrung. Die deutschen Heldenfriedhöfe sind vom Volksbund ganz nach der umgebenden Landschaft gestaltet worden. Künstlerisch behauener deutscher Stein bildet meist das Material der Umfassung und für die Gedenkhalle, die in den verschiedensten Formen errichtet wird. „Hier ruhen deutsche Soldaten" ist die einzige Inschrift für alle diese Ehrenmale. Schwarze Kreuze bezeichnen die Einzelgrabstätten, während die Franzosen weiße Kreuze haben. Der herrlich blühende Lavendel bildet vielfach den Blumenschmuck dieser Friedhöfe in Frankreich. Auch einige stille Waldfriedhöfe sind vorhanden. Erschütternd wirkt der Blick auf die unendliche Zahl von Kreuzesreihen bis tief in den Horizont hinein; liegen doch in Mesmy 15 000, in La Maisonblanche 22 000 deutsche Soldaten zum letzten Schlummer. In zahlreichen Lichtbildern wurden viele der deutschen Kriegerfriedhöfe in Frankreich, Jugoslawien, Rumänien, Polen, Italien und Palästina gezeigt. Sie alle zeugen davon, wie die Heimat, verkörpert durch die Arbeit des Volksbundes, auch die letzte Stätte der toten Helden mit ihrer Liebe im ewigen Gedenken umgibt. Zum Schluß wies der Redner mit starker Eindringlichkeit darauf hin, daß jeder Deutsche die Pflicht habe, den Volksbund in seinen Aufgaben für die Kriegergräberfürsorge zu unterstützen. Wenn nach dem Willen des Volksbundes „hinter jedem Gefallenen ein Lebender stehen" soll, dann muß die Zahl der Mitglieder des Volksbundes sich fast noch verachtfachen. Im Schlußwort unterstrich Pg. Anders diese Verpflichtung und schloß mit dem Führergruß die eindrucksvolle Veranstaltung.

Treudienstehrenzeichen. Der Führer und Reichskanzler hat u. a. nachgenannten Beamten und Verwaltungsarbeitern beim Staatlichen Straßen- und Wasserbauamt Meißen als Anerkennung für 25jährige treue Dienste das silberne Treudienstehrenzeichen verliehen und zwar: den Oberstraßenwarten Karbisch in Grumbach, Claus in Ullendorf, Vietze in Grumbach, den Verwaltungsarbeitern Kurzreuther in Steinbach, Schindler in Obergruna und Zimmermann in Birkenhain.

SA.-Wehrabzeichen-Urkunden abholen! Der Führer des SA.-Sturmes 33/101 gibt bekannt, daß noch eine ganze Anzahl SA.-Wehrabzeichenträger ihre neue SA.-Wehrabzeichenurkunde nicht abgeholt haben. Die betreffenden Männer werden aufgefordert, diese Dienstags und Freitags in der Zeit von 20 bis 21 Uhr in der Dienststelle des SA.-Sturmes 33/101 in Wilsdruff, Poststraße 1, gegen Vorlegung des bekannten Gutscheines in Empfang zu nehmen.

Maschinenwesen in der Landwirtschaft und die Anschaffung von Ackerschleppern. Dieses Thema wird gegenwärtig stark erörtert und fand in der gestrigen Versammlung des Landwirtschaftlichen Vereins durch Diplom-Ingenieur Hansen von der Landesbauernschaft eine besonders wertvolle fachmännische Behandlung. Bauer Pohl-Hühndorf konnte trotz des ungewöhnlichen Tages viele seiner Berufskollegen begrüßen. Er gedachte ehrend auch der im vergangenen Jahre verstorbenen vier Mitglieder und gab zwei Neuaufnahmen bekannt. Kassierer Menzel-Unkersdorf legte kurz die Jahresrechnung vor, die auf Antrag der Rechnungsprüfer richtiggesprochen wurde. Dann nahm Diplom-Ingenieur Hansen das Wort zu dem obigen Thema. Die heutige Zeit zwinge den Bauer, sich mehr und mehr der Technik zuzuwenden, die die Betriebskraft der Menschen steigere, die Arbeit erleichtere und das Verlustkonto herabsetzen solle. Diese Gesichtspunkte müsse man unter allen Umständen prüfen, wenn man sich zur Anschaffung neuer Maschinen und besonders eines Schleppers entschließe. In vielen Fällen bringe auch ein Schlepper nicht die gesuchte Erleichterung, da im bäuerlichen Betrieb 50 Prozent aller Arbeitsstun-

SLUB
Wir führen Wissen.
Heimatmuseum
der Stadt Wilsdruff
WILSDRUFF